

STAND • Punkt

KATHOLISCHE ARBEITNEHMER-BEWEGUNG DIÖZESANVERBAND PASSAU

K
AB
KATHOLISCHE
ARBEITNEHMER-
BEWEGUNG

Ausgabe 2 / Juni-2023

Mehr Energie: Zukunftssorgen im Chemiedreieck

Burghauser KAB-Sozialforum mit mehr als 100 Gästen voller Erfolg

BURGHAUSEN. Mit viel politischer Prominenz fand im Burghauser Bürgerhaus das KAB-Sozialforum statt. Als Thema hatte sich der Kreisverband Altötting die langfristige Energieversorgung des oberbayerischen Chemiedreiecks vorgenommen. Denn nach Abschaltung der Atomkraftwerke und dem Ende fossiler Brennstoffe bis spätestens 2050 ist die energieintensive Grundstoffherzeugung in der Region mit ihren mehr als 20.000 Industriearbeitsplätzen angezählt. Auf dem Podium konnte die Diözesanvorsitzende Angelika Görmiller u.a. die MdB und parlamentarische Staatssekretärin Bärbel Kofler (SPD) sowie CSU-Generalsekretär Martin Huber aus Töging begrüßen. Zudem war mit dem Betriebsratsvorsitzenden Michael Schnabl von der Infraser GmbH in Burgkirchen ein Experte aus dem Chemiepark Gendorf mit dabei. Seinen Sachverstand brachte auch Josef Gold (ÖdP) in die Diskussion ein – Pionier in Sachen erneuerbarer Energien aus Kirchroth bei Straubing. Die Sicht der lokalen Bevölkerung brachte hingegen die sozialdemokratische Kreisrätin Johanna Schachtl ein. Durch die Beteiligung maßgeblicher Vertreter der Legislative erhoffte sich der Kreisverband Altötting aber auch einen belastbaren Ausblick darauf, wie die Politik das Schreckensszenario verhindern kann. So kam auch schnell der von höchsten Stellen im Freistaat vorgeschlagene Windpark im Öttinger und Burghauser Forst zur Sprache. Josef Gold, Gründer der Gold Solarwind Firmengruppe, steht dieser Idee sehr skeptisch gegenüber: „Man kann es sich im Bayerischen Windatlas ansehen: Die Windräder

müssten hier 400 Meter und höher sein.“ Der Meinung des Fachmanns zufolge gebe es im Landkreis Altötting wirtschaftlichere Orte. Woher also soll die Energie für das Chemiedreieck kommen? Bereits jetzt macht die Industrie im Chemiedreieck ganze 7 bis 10 Prozent des bayerischen Stromverbrauchs aus. Inklusiv der eigenen Strom-Erzeugung handelt es sich um etwa 5 Terawattstunden pro Jahr. Jede Entwicklung brauche letztlich mehr Energie – und wenn keine günstige Energie zur Verfügung stünde, dann würden die Standorte von den Mutterkonzernen in den USA und der Schweiz schlicht geschlossen, so Michael Schnabel, Betriebsrat der Infraser Gendorf. Mit Blick auf die erneuerbaren Energien sprach er auch das Problem sogenannter Dunkelflauten an, also der Koinzidenz von Dunkelheit und Windflaute, die für die chemischen Prozesse katastrophale Folgen hätte: „Wenn der Strom nur für Millisekunden ausfällt, fahren die Anlagen in einen sicheren Zustand. Danach müssen die Mitarbeiter die ausgehärteten Chemikalien tage- oder gar wochenlang aus den Anlagen klopfen, bevor die Produktion wieder anlaufen kann!“, wurde der Betriebsrat sehr anschaulich. Der regionale Landtagsabgeordnete Martin Huber hingegen machte klar, dass sich die Landesregierung inzwischen der Tragweite des Problems bewusst sei. Er ließ im Laufe des Abends wenig Zweifel darüber aufkommen, dass der Umstieg auf eine wasserstoffbasierte Chemieindustrie gelingen werde und dann auch das Energieproblem mit einer Wasserstoffpipeline gelöst sein werde. **Peter Becker ■**



Liebe Geschwister im gemeinsamen Glauben,

jedes Leben braucht Energie und die hat ihren Preis. Woher bekommen wir unsere Energie, ohne uns gegenseitig unnötig dabei zu schaden oder uns das Leben schwer zu machen? Unsere Gesellschaft sensibilisiert sich zu Recht mit diesen Fragen und sucht nach gewissenhaften Antworten für die Zukunft. Wir alle müssen „enkeltauglich“ leben lernen! Nur wie? Die Auseinandersetzung mit dieser Problematik scheidet nicht nur die Geister, vielmehr unser Zusammenleben als Gemeinschaft. Wohin wenden wir uns, was hilft uns aus der Krise? Ist die Energiewende zur frustrierten Problemwende geworden?

Vom deutschen Physiker Herrmann von Helmholtz erschien 1847 in seiner Schrift „Über die Erhaltung der Kraft“ der Energieerhaltungssatz im abgeschlossenen System als allgemeingültiges Prinzip: „Energie kann weder erzeugt noch vernichtet werden. Sie kann nur von einer Form in andere Formen umgewandelt oder von einem Körper auf andere Körper übertragen werden.“ Ich vermute einmal, dass sich dieser Energieerhaltungssatz auch auf meinen Körper als geschlossenes System anwenden lässt/lassen muss: Es wandelt sich da auch die Energie in mir beim Thema Energiewende und Energiekosten. Und zwar von der geduldig ertragenen Emotionstemperatur in die brodelnde Schmelztemperatur. Ja, es kostet mich immer mehr Energie, bei diesen Themata ruhig und gelassen zu bleiben und nicht im Zorn über politische Agitationen mein geschlossenes Körpersystem durch Explosion zu zerreißen. Als Seelsorger, der oft mit unterschiedlichsten Menschen zusammenkommt, weiß ich – nicht nur mir geht's da so!

Energiewende – ein mittlerweile hoch emotional gefülltes Thema! Indikator dafür, dass es die Menschen in unserem Land existentiell berührt und leider auch immer mehr frustriert. Leben braucht nun mal Energie und ich muss sie mir leisten können.

Das Gros der Menschen spürt, wie recht Papst Franziskus in seiner Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ über die Sorge für das gemeinsame Haus, hat, wenn er da schreibt: „Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozioökologische Krise. Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern.“ (LS 139)

Ideologische Denkstrukturen und Auferlegen von Denkverboten verbraucht unnötig Zeit und Energie, erhitzt nur die Gemüter und raubt Freude, hoffnungsvoll die Zukunft positiv mitgestalten zu wollen.

„Wir brauchen eine neue universale Solidarität. (LS 14) Die Welt ist mehr als ein zu lösendes Problem, sie ist ein freudiges Geheimnis, das wir mit frohem Lob betrachten. (LS 12) Mögen unsere Kämpfe und unsere Sorgen um diesen Planeten uns nicht die Freude und die Hoffnung nehmen.“ (LS 244)

Die Energie, die wir durch unser gutes Tun, unser positives Sprechen und Denken und besonders durch das Beten freisetzen, wendet Hoffnungslosigkeit in Freude auf Zukunft. Leben heißt Zukunft haben. Wir Christen glauben, dass eben der auferstandene Christus auch der zukünftige ist, dem wir als Erlöser entgegengehen. Dieser Gedanke kann manchmal sehr tröstlich sein, wenn uns der Atem/die Energie für das Planen in die Zukunft auszugehen scheint. Durch die Taufe sind wir in den mystischen Leib Jesu aufgenommen. Seine Energie, sein Leben geht darin nicht verloren. Ja, ich lebe in ihm, darum geh ich nicht verloren und Du in ihm auch nicht, das nenn ich Zukunft!

Johannes B. Trum
Diözesanpräses

Bessere Chancen gibt es nicht zum Nulltarif

KAB: Kindergrundsicherung ist ein wichtiger Schritt gegen Kinderarmut

„Die Pandemie habe einmal mehr offengelegt, dass die derzeitigen sozialen Sicherungssysteme bei Kindern und Jugendlichen nicht ausreichen, um Chancengerechtigkeit zu schaffen“, so Bundespräsident Stefan Eirich.

„Es geht jetzt darum, angemessene Mittel für eine erfolgreiche Reform zugunsten von Kindern und Familien zur Verfügung zu stellen“, äußerte sich Erzbischof Heiner Koch. Der Präsident des Familienbundes der Katholiken, Ulrich Hoffmann, erklärte, dass es sich bei der Bekämpfung von Kinderarmut und der Verbesserung der Chancen von Kindern und Jugendlichen um wichtige Zukunftsinvestitionen handele: „Wer bei den Kindern spart, zahlt später wesentlich höhere Folgekosten.“

Die katholischen Verbände betonen, dass sich die mit der Kindergrundsicherung verfolgten Ziele nicht ohne zusätzliche Finanzmittel erreichen lassen. Egal ob es um das mit der Leistungsbündelung verfolgte Ziel der verbesserten Inanspruchnahme von Familienleistungen oder um das Ziel der Armutsbekämpfung gehe: beides sei nicht zum Nulltarif zu haben.

Die Verbände verweisen darauf, dass es seit Jahren nicht gelinge, die Kinder- und Jugendarmut zu senken. Studien zeigten immer wieder: Jedes fünfte Kind in Deutschland ist armutsgefährdet. Insgesamt sind 2,9 Millionen Kinder betroffen. Die aktuellen Preissteigerungen infolge der sich überlagernden Krisen verschärfen die Situation der Familien und treffen arme Familien besonders. Nach den pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen und Schulschließungen haben viele Kinder und Jugendliche Bildungsrückstände, insbesondere solche aus einkommensschwächeren Familien. Noch immer hängen die Teilhabe- und Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland in hohem Maß von den Ressourcen der einzelnen Familien ab.

Vor diesem Hintergrund halten die katholischen Verbände es für dringend erforderlich, dass die geplante familienpolitische Reform zu höhe-

ren Leistungen für Kinder führt und insbesondere arme Familien und solche mit kleinen Einkommen besser unterstützt. „Dafür muss Geld in die Hand genommen werden“, äußerte Beate Schwittay, Bundesvorsitzende der Katholischen Arbeitnehmerbewegung. „Die Kindergrundsicherung darf nicht durch Kürzungen an anderer Stelle gegenfinanziert und zum Nullsummenspiel für Familien werden.“ Für bedenklich hält Renate Jachmann-Willmer, Vorstand des Sozialdienstes katholischer Frauen Gesamtverein e.V., dass ausgerechnet bei den Alleinerziehenden auf der Grundlage der aktuellen Pläne Verschlechterungen drohen, wenn zum Beispiel der Unterhaltsvorschuss mit dem Zusatzbetrag der Kindergrundsicherung voll verrechnet werden soll. Dass die Regelbedarfe nach dem bekannt gewordenen Eckpunkte-Entwurf des Bundesfamilienministeriums zukünftig stärker an den Haushaltsausgaben der gesellschaftlichen Mitte orientiert werden sollen, entspricht langjährigen Forderungen der katholischen Verbände. Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, bekräftigt: „Kindergrundsicherung ist Kinderchancensicherung. Eine Regierung, die sich soziale Gerechtigkeit und Aufbruch auf die Fahnen geschrieben hat, muss vorrangig dafür Sorge tragen, dass Kinder und Jugendliche unabhängig vom Einkommen der Eltern mit gleichen Lebenschancen aufwachsen.“

Unterstützer

- Dr. Heiner Koch, Erzbischof von Berlin
- Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V. (AKF)
- Deutscher Caritasverband e.V. (DCV)
- Familienbund der Katholiken (Bundesverband) e.V.
- Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB Deutschlands e.V.)
- Katholischer Deutscher Frauenbund e.V. (KDFB)
- Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e.V. (SkF)



So nicht, Herr Lindner!

Warum Armut und Armutsrisiko das Thema ist und nicht die Möglichkeit des Missbrauchs von Leistungen durch Betroffene

Es gibt nicht wenige Dokus im (privaten) Fernsehen, die uns teilhaben lassen an den Geschichten von Hartz IV-Familien. Abgesehen davon, dass hier die Würde der Beteiligten massiv verletzt wird, vermitteln diese Sendungen zwei Aussagen:

- Es gibt arme Kinder und die können nichts dafür, dass sie so leben müssen, wie sie leben.
- Und im Gegenzug gibt es dann Arme, die selbst schuld an ihrer Armut sind, die es auch nicht anders wollen.

Als hätten Menschen wie die hier gezeigten jemals eine Chance auf ein würdiges Leben gehabt. Das muss gesagt werden!

Im Grundgesetz verpflichtet sich der Staat, die Würde des Menschen zu achten und jedem Bürger gleiche Chancen zu ermöglichen.

An diesem Anspruch scheitert die Politik regelmäßig.

Eine Aufgabe, an der sie mit Absicht scheitert?

13,5 Millionen Menschen leben in Deutschland in Armut.

Die Armutsgefährdungsquote lag 2021 bei 16,6 % mit steigender Tendenz.

Jedes 5. Kind, jede 7. Rentnerin ist armutsgefährdet!

Der soziale Status – Zugang zu Bildung u.v.m. – in Deutschland hängt immer mehr von der Herkunft ab!

Zurückgehende Reallöhne, Preissteigerungen bei Lebensmitteln, Energie... und Inflation betreffen alle Bürger – die unteren Einkommensgruppen, Rentner, Arme und Armutsgefährdete deutlich mehr. Hier wird es existenzbedrohend.

Trotzdem stellen wir nicht die Frage, ob wirklich alle das zum Gemeinwohl beitragen, was sie beitragen könnten (und verpflichten sie darauf)? Fragen zu wenig, wo die Ursachen sind, die Menschen in prekären Lebensumständen halten (und wo die sozial ausgleichenden Lösungen sind)?

Es ist einfacher, wie Herr Lindner es tut, mit einem moralischen „social framing“¹ zu argumentieren.

Das ist unredlich, nimmt Menschen ihre Würde, und löst keine Probleme!

So eben nicht!

Angelika Görmiller,
Diözesanvorsitzende

¹Social framing: „Aspekte einer wahrgenommenen Realität auszuwählen und sie in einem Text so hervorzuheben, dass eine bestimmte Problemdefinition, moralische Bewertung... gefördert wird.“



KAB Bayern neu aufgestellt

Bei Landesversammlung mit anschließendem Jahresempfang in München übernimmt Diakon Michael Wagner das Amt des Landespräses von Franz Schollerer.



Abschied und Neuwahl (v.l.): Susanne Nock, Michael Wagner, Alois Nock, Franz Schollerer und Peter Ziegler.

Foto: KAB

MÜNCHEN. Diakon Michael Wagner komplettiert als neuer Landespräses den Vorstand der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Bayern. Die Landesversammlung wählte ihn am 6. Mai 2023 einstimmig. Ebenfalls einstimmig bestätigte die Versammlung die bisherige Landesvorsitzende Regina Soremba-Böckes und den Landesvorsitzenden Peter Ziegler im Amt. Beim anschließenden Jahresempfang der KAB Bayern im Wi-

chernhaus in München sprach Bernhard Stiedl, Vorsitzender des DGB Bayern, als Hauptredner. Stiedl rief die Bayerische Staatsregierung unter anderem dazu auf, ein Tariftreugesetz sowie ein Bildungszeitgesetz einzuführen. Damit bekräftigte er zentrale Forderungen der KAB Bayern zur Landtagswahl, die der Verband in den kommenden Wochen weiter ausarbeiten und in einem Positionspapier herausgeben will. Der

neu gewählte Diakon Michael Wagner vervollständigt als Präses fortan das Team um Landesvorsitzende Regina Soremba-Böckes und Landesvorsitzenden Peter Ziegler. Wagner ist bereits als Diözesanpräses der KAB München und Freising sowie als geistlicher Begleiter der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) in der Erzdiözese tätig. Als ehrenamtlich tätigen Geschäftsführer hat das Vorstandsteam Alois Nock an seine Seite geholt. Der auf die Landesversammlung folgende Jahresempfang begann traditionell mit einem Gottesdienst. Franz Schollerer zelebrierte diesen letztmals in seiner Funktion als Landespräses zusammen mit seinem Nachfolger Diakon Michael Wagner sowie Pfarrer Hans Schmidlein. Bernhard Stiedl, Vorsitzender des DGB Bayern, ging in seiner Festrede auf die Gestaltung der Zukunft für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Bayern ein. Wirtschaftlicher Fortschritt müsse immer auch zu einem sozialen Fortschritt für die Menschen führen – hier seien sich DGB und KAB absolut einig. „Wir wollen keine Geschäftsmodelle, die Men-

schen ausbeuten“, so Stiedl. „Es gibt Menschen, die haben mehr Angst vor dem Ende des Monats als vor dem Ende der Welt.“ Es gebe keine wichtigere Investition als die in Menschen: Bei Gesundheit, Pflege und Kindererziehung.

Im Anschluss an Stiedls Rede lud Landesvorsitzender Peter Ziegler Vertreter aus Politik und Kirche zu kurzen Statements ein.

Am Ende der Veranstaltung hielt KAB-Bayern-Geschäftsführer Alois Nock eine Laudatio auf den scheidenden Landespräses Franz Schollerer aus Passau. Er umschrieb ihn als äußerst gebildeten, kooperativen und interessierten Menschen. In seinem geistlichen Wort sei er oftmals einem gewissen Bildungsauftrag gegenüber seinen Vorstandskolleginnen und -kollegen nachgekommen. Der sichtlich gerührte Franz Schollerer hatte in seinem Schlusswort die Lacher auf seiner Seite: „In London wird heute der König gekrönt, die KAB Bayern wählte einen neuen Landesvorstand und die Drama-Queen – ich – verlässt die Bühne“.

KAB By/red ■

Neu in Freyung: Nicole Polleichtner

Seit dem 1. Mai 2023 darf ich als KAB-Diözesansekretärin im Regionalbüro Freyung im Dienst der Diözese Passau tätig sein. Das entgegengebrachte Vertrauen unserer Vorsitzenden Angelika Görmiller, sowie unseres Präses Johannes Trum erfüllt mich mit großem Stolz.

Gemeinsam mit Ihnen, den Ehrenamtlichen, wollen wir uns auf den Weg machen, für gesellschafts- und sozialpolitische Interessen der Arbeitnehmer zu kämpfen, sich gegen prekäre Arbeitsbedingungen zu wehren und für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen zu streiten.

Ich bin 38 Jahre alt, verheiratet, wohnhaft in Haus i. Wald und ehrenamtlich in verschiedenen sozialen Vereinen engagiert. Ob in der Kommunionhilfe im Klinikum Passau oder für das Rote Kreuz in Haus i. Wald, sowie für den Hospizverein im Landkreis

Freyung-Grafenau, alle Organisationen sind von großer Bedeutung und ich unterstütze sie von ganzem Herzen.

Auch ist mir die berufliche Aus- und Weiterbildung sehr wichtig, die ich durch meine zehnjährige Tätigkeit als ehrenamtliche Prüferin bei der IHK unterstütze. Mein Ziel ist es, die KAB-Orts- und -Kreisverbände bei ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen und gemeinsam mit ihnen die Zukunft zu gestalten. Gerne erzähle ich Ihnen bei persönlichen Gesprächen mehr zu meiner Person und bin ebenfalls gespannt auf Ihre Geschichten, Interessen und Anliegen.

Nicole Polleichtner



Neu in Altötting: Monika Wagmann

Mit meinen 58 Jahren stelle ich mich nochmal einer spannenden beruflichen Aufgabe. Mit Freude und Neugierde auf das Kommen- de stelle ich mich der Herausforderung als KAB-Diözesansekretärin in Altötting.

Ursprünglich Finanzwirtin, bin ich vor knapp 29 Jahren nach meinem Mutterschutz anfangs halbtags als Pfarrsekretärin in der Diözese „eingestiegen“. Nach etlichen Jahren als Sachbearbeiterin beim Kirchensteueramt erfolgte ein Wechsel in die Pressestelle des Bistums als Administratorin des Bistumswebsites. Als Leiterin des Pressesekretariats erstellte ich Nachrichten, Berichte und Informationen für unterschiedliche Medien. In den letzten Jahren habe ich in der Abteilung Medien & Kommunikation als erste Referentin für Interne Kommunikation im Bistum die Grundlagen der Mitarbeiter-

kommunikation gelegt. Seit vielen Jahren engagiere ich mich ehrenamtlich in kirchlichen, sozialen und politischen Vereinen und Gruppierungen. Mit diesem breiten und weit gefächerten Spektrum freue ich mich auf meine Tätigkeit in der KAB. KAB steht für die Gestaltung einer gerechten und solidarischen Gesellschaft mit der Orientierung am Menschen. Sie ist in diesen Zeiten der Veränderungen eine wichtige Stimme.

Ich freue mich auf die Begegnungen und ich wünsche mir, dass wir gut auf unserem gemeinsamen Weg zusammenwachsen.

Monika Wagmann



KAB begeht 1. Mai



Bei der DGB-Kundgebung auf der **Passauer Dult** wurde Pfarrer Johannes B. Trum erstmals als KAB-Diözesanpräses und Arbeiterpfarrer der Diözese Passau von DGB-Veranstaltungsleiter David Tabach begrüßt. (Im Bild: Johannes Trum li. und Stellv. Diözesanvorsitzender Andreas Buchinger re.)



In **Haag** traf sich wie immer am 1. Mai der mit 260 Mitgliedern stärkste KAB-Ortsverband zur Jahreshauptversammlung. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder traf sich die Versammlung im Gasthof Waldbauer. Vor mehr als 80 Mitgliedern und 15 Kindern, für die eigens eine Kinderbetreuung organisiert wurde, legte der erste Vorsitzende Martin Knödlseher einen detaillierten Bericht über das vergangene Verbandsjahr ab. Mit 83 Terminen spielt sich in der Haager KAB nach Corona wieder ein aktives und attraktives Vereinsleben ab. Als Höhepunkt der Jahreshauptversammlung diskutierte Diözesanvorsitzende Angelika Görmiller (Bildmitte) mit Vertretern der Politik. Mit dabei: MdB Johannes Schätzl (SPD, 2.v.r.), Josef Heisl, Bezirksrat, Direktkandidat für den Bayerischen Landtag (CSU, l.). Moderiert wurde die Veranstaltung zum Thema Rente von Peter Auer (r.). Besonders freute sich Vorsitzender Martin Knödlseher (2.v.l.) über die gewonnenen Neumitglieder Josef Heisl und Christoph Amsl (Stellv. Bürgermeister Hauzenberg).

Auch in **Freyung** fand wieder die schon traditionelle gemeinsame Veranstaltung von KAB und DGB mit Gottesdienst und anschließender Kundgebung statt. red ■

KAB-Bildungstage ein Erfolg



Vom 20. bis 23. März nahmen 15 KAB'ler und KAB'lerinnen aus der ganzen Diözese Passau im Kloster Schweiklberg an den Bildungstagen für Senior*innen teil. „Digitalisierung – Chance oder Fluch“ – dieses Thema begleitete die Teilnehmer während dieser Tage. Auch im Alter spielt die Nutzung digitaler Geräte und des Internets für viele eine sehr große Rolle. Auf die Risiken, die sich bei deren Nutzung auftun können, wies – anhand von Beispielen – Kriminalhauptkommissar Robert Stadler hin. Gleichzeitig zeigte er aber auch Wege zum Schutz vor diesen Gefahren auf. Die vielen Vorteile der digitalen Welt und deren einfache, sichere und sinnvolle Nutzung wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BayernLab Vils-

hofen gezeigt. Beeindruckend, lehrreich und sehr unterhaltsam war dann auch der Besuch eben dieses BayernLabs. Drohnen, 3D-Drucker, GPS-Vermessung, Virtual-Reality und noch so einiges mehr konnten die Teilnehmer dort in Augenschein nehmen und auch erleben. Spirituell begleiteten die Teilnehmer Petra Schmidt mit dem von ihr gestalteten Nachmittag zum Thema „Segen“, Diakon Dieter Stuka mit einer morgendlichen Andacht und Präses Pfr. Johannes B. Trum, mit dem die Teilnehmer einen feierlichen Gottesdienst in der Chorkapelle des Klosters Schweiklberg feierten. Am Ende waren sich alle einig, dass die gemeinsam verbrachte Zeit wertvoll und schön war.

Andreas Buchinger ■

Termine

DIÖZESANVERBAND

30.06.2023
Diözesanausschuss
Gasthaus Knott, Tiefenbach

14.07.2023
Veranstaltung z. Landtagswahl
Wolfenstetter Keller, Vilshofen

25.-28.09.2023
Wandern mit der Bibel
Bad Endorf

09.-12.10.2023
Seniorenbildungstage
Landvolkshochschule, Niederalteich

KREISVERBAND PASSAU

14.-16.07.2023
Familienwochenende
In Lambach (OV Grubweg)

KREISVERBAND VILSHOFEN

22.07.2023
Familienwanderung, Liessing
10.10.2023
Betriebsbesichtigung
Globus in Plattling

Mehr Infos auf unserer Seite www.kab-passau.de oder unter www.bildungswerk.kab-passau.de

Impressum

Herausgeber:

KAB-Diözesanverband Passau, Domplatz 7, 94032 Passau

Redaktion: Jürgen Weikl · **Satz & Layout:** Passauer Bistumsblatt

Auflage: 17 500 Exemplare · **Nächste Ausgabe:** September 2023